

**Zeitschrift:** Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg  
**Band:** 3 (1976)

**Buchbesprechung:** Buchanzeigen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchanzeigen

## Was hat Näbis Ueli gelesen?

Samuel Voellmy: Lieblingslektüre Ulrich Bräkers des Armen Mannes im Tockenburg 1735—1798. Basel: Birkhäuser-Verlag 1975. Fr. 18.—.

Vom besten Kenner Ulrich Bräkers, von Samuel Voellmy, stammt eine neue Studie über den schriftstellernden Bauern und Garnhändler des 18. Jahrhunderts. Bereits 1945 hatte Voellmy im Birkhäuser-Verlag eine dreibändige Textauswahl vorgelegt, die bis heute richtungweisend geblieben ist. Im neuen Band liefert er nun Material zu der Frage, woher denn der einfache Mann von der Hochsteig seine Informationen und Vorbilder bezogen habe. Die sehr quellennahe und durch viele Querverweise angereicherte Abhandlung ist um so verdienstvoller, als sie nicht nur die sogenannte schöne Literatur, sondern auch religiös inspirierte Schriften berücksichtigt. Damit liefert sie überdies einen Beitrag zur Klärung der Frage, was denn im 18. Jahrhundert hauptsächlich gelesen wurde. Teilweise war ja der Einfluss von heute vollständig vergessenen Schriften viel grösser als der von Meisterwerken der Literatur.

In einem ersten Teil geht Voellmy vorwiegend den pietistischen Einflüssen nach, in einem zweiten den aufklärerischen. Von besonderem Reiz sind jene Stellen, wo Bräker ins Spannungsfeld dieser beiden gegensätzlichen Denkrichtungen gerät. Dazwischen verweist Voellmy immer wieder auf den mannigfachen Gedankenaustausch, den Bräker mit seinem Freundeskreis pflegte. Es entstand so, obschon streckenweise die disziplinierte Uebersichtlichkeit verlorengeht, eine sehr eindrückliche Studie zur Geistesgeschichte der Aufklärung, die auch sozialgeschichtlich verwertbar ist.

## Toggenburger Landschaften

Hans Büchler: Das Toggenburg in alten Ansichten vom 17. bis 19. Jh. Wattwil: Verlag Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde 1975 (= Toggenburgerblätter für Heimatkunde). Fr. 18.50.

Nachdem bereits Armin Müller mit vorzüglicher Genauigkeit ein Schriftenverzeichnis der Toggenburger Literatur verfasst hat, verfügt diese Region nun auch über ein exaktes Inventar der alten Ansichten. In der hochqualitativen Reihe der Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde präsentiert Hans Büchler in vorzüglicher Edition ein optimal vollständiges Verzeichnis

der Druckgraphik und Originale, die vor dem Aufkommen der Fotographie um die Jahrhundertwende angefertigt wurden.

In der Einführung schildert Büchler den lokalen Bezug zur Geschichte der Druckgraphik, sodann erläutert er kurz die verschiedenen Techniken, und anschliessend folgt das nach Bezirken und Gemeinden geordnete Inventar. Die einzelnen Ansichten enthalten nach Möglichkeit folgende Angaben: Situierung der Ansicht, Datum, Typus, Autor, Masse, Standort der Ansicht, Text, Ansichtsbeschreibung und Abbildungsnachweis. Zudem sind viele Ansichten abgebildet, was den Wert dieser Publikation nicht bloss erhöht, sondern direkt attraktiv macht.

## Was für Toggenburger Namen gibt es?

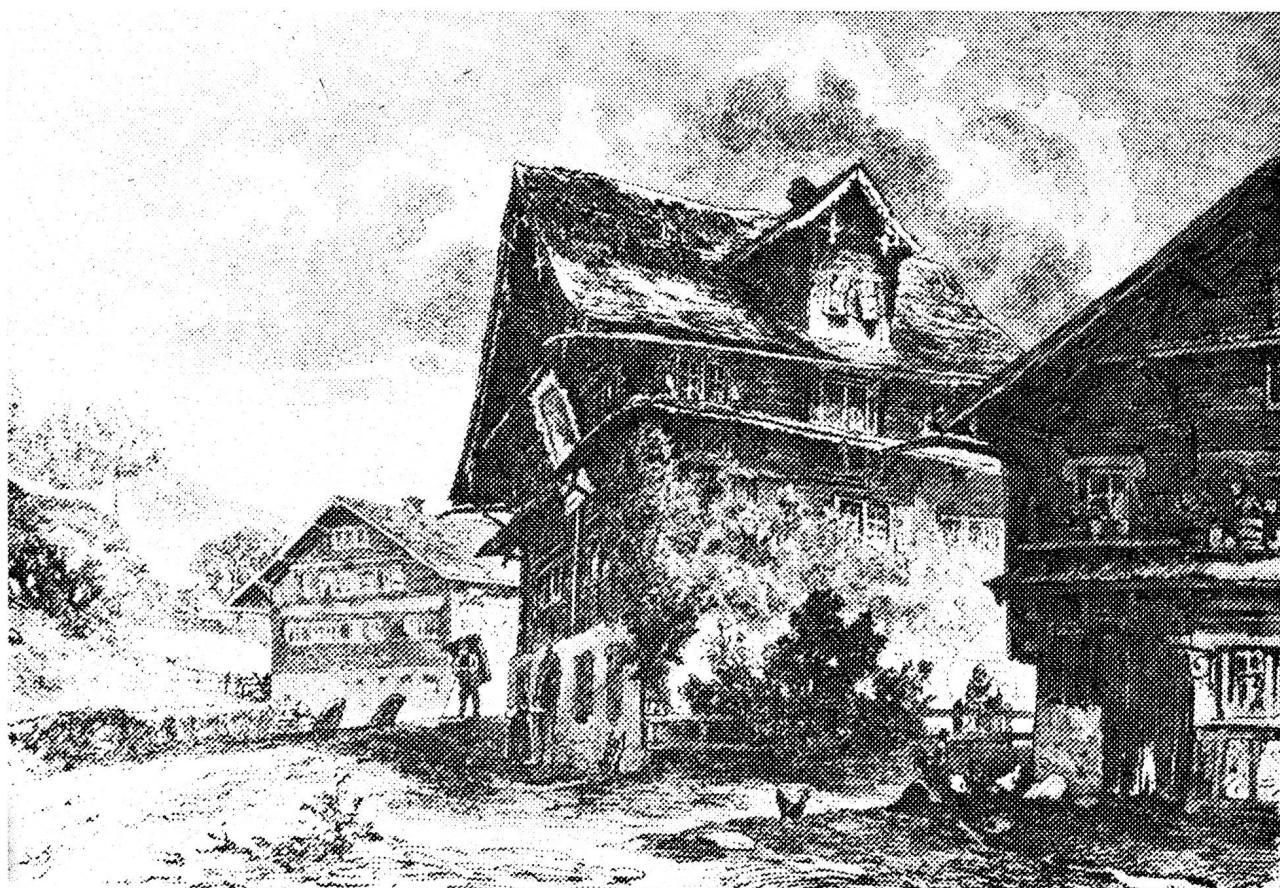
Jakob Wickli-Steinegger: Toggenburger Familiennamebuch. o. O. o. J. (1974). Fotokopiert. Zu beziehen durch: Jakob Wickli-Steinegger, Schlossbergstrasse 7a, 8802 Kilchberg. Fr. 14.50.

Jakob Wickli-Steinegger hat alle Angaben aus dem «Familiennamenbuch der Schweiz», die für das Toggenburg wesentlich sind, ausgezogen. Die vielen Geschlechter sind danach geordnet, ob sie in einer Gemeinde schon vor 1800, im Laufe des 19. Jahrhunderts oder erst im 20. Jahrhundert das Bürgerrecht erworben haben. Des weitern gibt dieses Buch über den heutigen Stand der Toggenburger Bürgergeschlechter Auskunft. Ferner folgt ein Verzeichnis all jener, die ausserhalb des Toggenburgs ein Bürgerrecht erworben haben. Dieses Buch mag für alle, die an familiengeschichtlichen Fragen interessiert sind, eine praktische Hilfe sein, erspart es doch einem das Nachschlagen in dem sechsbändigen Familiennamenbuch. Es kann aber auch Spass machen, Geeschlechter wie Galdowsky, Levy, Métral und Zekely bereits im 19. Jahrhundert im Toggenburg nachgewiesen zu wissen.

## Kirche und Staat im Kanton St.Gallen

Georg Hanselmann: Die Kirchenpolitik Gallus Jakob Baumgartners von St.Gallen in den Jahren 1830—1840. Bern und Frankfurt: Lang 1975. Fr. 44.—.

Zweifelsohne ist Gallus Jakob Baumgartner einer der grössten st.gallischen Politiker des 19. Jahrhunderts — und wahrscheinlich auch der interessanteste. Den-



noch existiert über ihn bislang nur eine Biographie aus der Feder seines Sohnes Alexander; dazu kommen noch einige monographische Studien und umfängliche Briefeditionen. Einen gewichtigen Beitrag zum Verständnis der liberalen Frühphase dieses Politikers — Baumgartner wechselte in den vierziger Jahren aus dem liberalen ins konservative Lager — bildet die Zürcher Dissertation von Georg Hanselmann.

Auf der Basis eines intensiven Quellenstudiums wird die höchst umstrittene Kirchenpolitik Baumgartners dargestellt. Dabei werden auch die episkopalistischen und josephinischen Strömungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts sowie deren Ausläufer stark berück-

sichtigt. Hingegen erscheint der Säkularisierungsvor-  
gang als fundamentales neuzeitliches Problem viel-  
leicht etwas zu wenig stark akzentuiert, was das Ver-  
ständnis für die konservative Gegenposition zuweilen  
abschwächt — eine Position, auf welche sich ge-  
rade der spätere Baumgartner radikal versteift hat  
und die nur aus der Absage an alle Formen von  
Säkularisierungen zu verstehen ist.

Hanselmanns gründliche Darstellung zeichnet sich  
durch einen tiefen Einblick in das Verständnis von  
Kirche und Staat — des Angelpunktes st.gallischer  
Politik bis weit ins 20. Jahrhundert hinein — aus, was  
im abgewogenen Kommentar vollends zum Ausdruck  
kommt.

## Wappenkunst

Paul Boesch: Heraldische Holzschnitte. Hg. von Gertrud Boesch-Bleuler. Zug: Verlag der Offizin Zürcher AG, 1974. Fr. 98.—.

1969 starb Paul Boesch, der aus Nesslau gebürtige Heraldiker, Glasmaler und Lithograph. Der posthum herausgegebene Band vermittelt einen hervorragenden Einblick in die enorme Kunstsicherheit dieses Heraldikers. Dem sehr nobel gestalteten Werk ist eine Einführung des Erzbischofs von Xanthus, Bruno Heim, vorangestellt. Als bald folgt ein Bildteil, der die Reichhaltigkeit der von Boesch repräsentierten Kunstmuttergattung dokumentiert. In neun Abschnitten werden 479 Schnitte vorgestellt, davon 34 in Farben. Das umfangreiche Repertoire enthält Wappen von Päpsten, Bischöfen, von evang.-reformierten Kirchgemeinden und Dekanaten, von Kantonen und Gemeinden bis hin zu Churchill und General Guisan. Anschliessend folgt eine Palette von Ex-Libris-Zeichen, Allianzwappen, Familienwappen und diversen heraldischen Motiven. Und ein Register erleichtert die Orientierung in diesem bibliophilen Band, der einer posthumen Ehrengabe gleichkommt.

## Neues über den Dreissigjährigen Krieg

St. Gallen Kultur und Geschichte Bd. 3. Hg. vom Staats- und vom Stiftsarchiv St. Gallen. St. Gallen: Staatsarchiv 1974. Fr. 30.—.

Der dritte Band der Reihe «St.Galler Kultur und Geschichte» wird durch die Freiburger Dissertation von Alois Stadler «Die Stellung der Fürstabtei St.Gallen im Dreissigjährigen Krieg» dominiert. Der aus Mosnang gebürtige Seminarlehrer in Zug wagte sich an ein Thema heran, das in der Schweizer Geschichte, obwohl recht spektakulär, eher dürftig erforscht ist. In flüssigem Stil beschreibt Stadler das wechselvolle Schicksal der st.gallischen Lande, ganz besonders auch des Toggenburgs, und er spürt mit viel Kenntnis den religiösen Verstrickungen nach. Seine Darstellung ist durch mannigfache Quellenbelege abgesichert.

Der zweite wissenschaftliche Beitrag stammt von Ernst W. Alther und handelt von «Besiedlung, Bodennutzung und Migration in der Grundherrschaft der Grafen von Toggenburg und der Fürstabtei St.Gallen am Beispiel von Bauerngeschlechtern». Die moderne sozialgeschichtliche Themenstellung entfaltet Alther, indem er in einem ersten Teil sehr interessante Vorgänge in den Besiedlungsphasen und Bodennutzungsformen schildert. Im zweiten Teil geht er der Migration des Geschlechtes der Wiget von Oberhelfenschwil nach. Leider lässt sich zwischen Migration und Bodenbenutzung kein innerer Zusammenhang nachweisen, sondern es bleibt, wie Alther vorsichtig schreibt, bloss bei einer Vermutung.

Der Band enthält ausserdem noch eine Lebensgeschichte, 1828 verfasst, von Jakob Christoph Talmann, einen Kommentar von Yvo Hangartner zu Artikel 51 der Kantonsverfassung und einen Nachruf von Guido Kisch auf den St.Galler Rabbiner Lothar Rothschild.

